

# Bei--fung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 4. Juni.

### I n l a n d.

Berlin den 2. Juni. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist von Darmstadt hier eingetroffen und in den für Höchstendenselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmern im königlichen Schlosse abgetreten.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Posen ist der Kandidat des Predigtamts, Karl Friedrich Buchholz, zum evangelischen Prediger in Kosten, der Kandidat des Predigtamts, Friedrich Specht, zum zweiten evangelischen Prediger in Fraustadt-Altstadt, der Kandidat des Predigtamts, Franz Jacob Nebe, zum evangelischen Prediger in Dobrzyca und der bisherige evangelische Prediger zu Kranz, Robert Rohrmann, zum Prediger in Hamerborny ernannt worden.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, General der Infanterie von Rauch, ist aus dem Mecklenburgschen und der königliche Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Deutschen Bundes-Versammlung, Freiherr von Pechlin, von Frankfurt a. M. hier angekommen.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 28. Mai. Das Gesetz hinsichtlich der Translation der sterblichen Ueberreste Napoleons ist vorgestern mittelst Scrutinium mit 280 Stimmen gegen 65 votirt worden. Indes entschied man

sich nur für einen Kredit von einer Million, statt der von der Kommission, der die Regierung adhäriert hatte, beantragten zwei. Die sehr unverhältnißmäßige Anzahl schwarzer Kugeln und die Verwerfung der zwei Millionen hat großes Aufsehen gemacht. Man kann sich keinen Begriff von dem Tumulte machen, der diesem Votum folgte, das man, als der Gesetzentwurf vorgelegt wurde, für ganz und gar überflüssig erachtete, und durch eine allgemeine Aeclamation vertreten wollte, hätte Herr Sauzet nicht für gut befunden, an das Reglement zu erinnern. Nur die Anhänger der Ministerien vom 15. April und vom 12. Mai strahlten vor Freude. Diese Sitzung der Deputirten-Kammer wird einen langen und traurigen Wiederhall im Lande haben. Es war Niemandem eingefallen, daran zu zweifeln, daß die Anträge der Kommission mit großer Majorität votirt werden würden und in der Kammer selbst soll sich, wie die hiesigen Blätter melden, nach den Abstimmungen über die 2 Millionen und die Reiter-Statue ein mit dem höchsten Unwillen gemischtes Stöhnen kundgegeben haben. Von allen Seiten giebt sich schon der Wunsch kund, die Summe, welche die Deputirten-Kammer verweigert hat, durch Subscriptionsen zusammenzubringen, und es ist nicht zu bezweifeln, daß dasselbe Land, welches einst den Kindern des General Foix eine Million schenkte, binnen kurzer Zeit dieselbe Summe für die Manen Napoleon's zusammen bringen wird. Man glaubt allgemein, daß das vorgestrige Votum die Auflösung der Deputirten-Kammer beschleunigen wird.

Vorgestern Abend fanden sich in den Salons des Herrn Thiers eine Menge von Deputirten ein, um

Ihr Beileid über das Resultat der vorgestrigen Sitzung zu bezeugen. Der Conseil-Präsident schien sehr niedergeschlagen.

Admiral Roussin hat vorgeschlagen, eine Ehren-Compagnie von Veteranen aus den verschiedenen Departements nach St. Helena zu schicken. — Die Stadt Cherbourg hat eine Bittschrift an die Deputirten-Kammer gerichtet; sie will wieder „Napoleone“ genannt werden und den Sarg des Kaisers daselbst landen lassen.

Ein Journal meldet, daß vorgestern Morgen die Ernennung des Monsignore Affre, Coadjutors von Straßburg, zum Erzbischof von Paris von dem König unterzeichnet worden sei.

Es heißt, Laß Cases werde der Deputirtenkammer einen Vorschlag zur Zurückberufung aller Mitglieder der Familie Napoleon vorlegen.

Die Französische Polizei hat aus London einige Mittheilungen erhalten, die in dem Ministerium lebhaft Besorgnisse hervorgerufen haben. Man behauptet, Louis Napoleon habe beschlossen, sich an Bord eines Englischen Schiffes, welches er zu diesem Behufe mietzen wolle, nach St. zu Helena begeben, und der Ceremonie beiwohnen, wann der Sarg des Kaisers dem Prinzen von Joinville übergeben wird; er würde sich von einer großen Anzahl seiner Parteigänger begleiten lassen. Eine solche Demonstration von Seiten eines Mannes, wie der Prinz Louis Bonaparte, dessen Pläne und Hoffnungen durch die Straßburger Ereignisse an den Tag kamen, verdient jedenfalls die ernsteste Aufmerksamkeit der Französischen Regierung. Es sollen bereits Unterhandlungen mit dem Britischen Cabinet angeknüpft sein, damit dasselbe keinem Schiffe als denjenigen, die besonders bezeichnet würden, gestatte, zu St. Helena zu landen, bis nach Uebergabe der sterblichen Ueberreste Napoleons an den Prinzen von Joinville.

Es ist gewiß, daß das Ministerium sich ernstlich mit einer Umgestaltung des Präsektur-Personals beschäftigt. Im Minister-Conseil werden seit mehreren Tagen die Grundlagen dieser Umgestaltung erörtert.

Im Moniteur parisien liest man: „Gestern Nachmittag versammelten sich 3—400 Personen, unter denen man Handwerker in Blousen bemerkte, vor dem Observatorium. Um 4 Uhr ward dieser Haufen, dem sich noch eine Menge Neugieriger zugesellt hatten, in dem Garten des Observatoriums eingelassen, wo Herr Arago ihn empfing. Es ward eine Rede gehalten, in welcher man Herrn Arago dafür dankte, daß er in der Kammer die Wahl-Reform vertheidigt habe; Herr Arago erwiderte einige Worte, und die Menge ging darauf ruhig auseinander. Diese Demonstration hat weder Sympathie noch Unordnung erregt.“

Die Akademie der moralischen und politischen

Wissenschaften hatte im Jahre 1838 einen Preis von 3000 Fr. für die beste Denkschrift über den Deutschen Zoll-Verein ausgesetzt. Dieser Preis ist jetzt dem Herrn Theodor Fir zuerkannt worden.

Die Regierung soll die Niedersetzung einer Kommission wegen Emancipation der Neger beabsichtigen und den Herzog von Broglie zum Präsidenten derselben ausersehen haben.

Es heißt, Mlle. Rachel werde, und zwar ohne ihre Religion zu ändern, den Sohn eines Deputirten, Andere sagen, einen der Redakteure des National heirathen.

Der Moniteur parisien giebt ausführliche Berichte über einen nächtlichen Einfall eines Arabischen Streif-Corps in die nächste Umgegend der Stadt Algier: „Am 15ten um 1 Uhr Morgens“, heißt es darin, „passirte ein zahlreicher Haufen Arabischer Reiter den Urratsch bei der Furth von Konstantine und zog sich längs der Hügel, die die Ebene begränzen, zwischen Ruba und Hussein-Dey hin. Ungefähr 80 Kabaylen, die an den Brücken und Chausseen arbeiten und unter Zelten kampiren, wurden vertrieben oder gefangen genommen. Die Araber setzten ihren Weg längs dem Urratsch fort, und waren um 4 Uhr Morgens in der Ebene von Hussein-Dey. Es begann auf diesem Punkte sogleich ein lebhaftes Gewehrfeuer zwischen den feindlichen Reitern und den Einwohnern einiger der Häuser, in die sie eindringen wollten. Das erste, welches auf ihrem Wege lag, war das des Herrn Mercier, welches besetzt und geplündert wurde; den Einwohnern gelang es, zu entweichen. Eben so erging es einem zweiten Hause, welches von einer Madame Teiffeyre mit 4 Kindern und 3 Dienftboten bewohnt wurde. Die genannte Dame und einer der Dienftboten wurden durch Flintenschüsse getödtet. Der Gärtner und die Kinder sind verschwunden. Etwas weiter, auf der rechten Seite der Straße, liegt ein Haus, welches der Verwaltung der Brücken und Chausseen gehört, und welches von einem Oberaufseher, einem Conducteur und 20 Arbeitern bewohnt war. Bei den ersten Flintenschüssen, die sich hören ließen, traf Herr Stockheim, vormaliger Offizier der Fremden-Legion und als Oberaufseher bei den Straßenbauten angestellt, die nöthigen Vorkehrungen, um sich den Arabern, deren Zahl sich auf etwa 100 belief, zu widersetzen. Er hatte nur 2 Büchsen, ein Infanterie-Gewehr und 25 Patronen. Das Gewehr gab er dem Brigadier Sturm, die eine Büchse dem Ober-Arbeiter Saviez und die zweite behielt er selbst. Die Araber, denen es gelungen war, die Fensterladen der unteren Zimmer aufzubrechen, versuchten hinein zu klettern. Aber so wie einer der Angreifenden den Fuß auf die Fensterbrüstung setzte, ward er mit einem Schuß zum unfreiwilligen Rückzuge genöthigt. Dank der Kaltblütigkeit des Herrn Stock-

heim und dem vorsichtigen Gebrauch, den er von seinen Patronen machte, dieser ungleiche Kampf dauerte beinahe zwei Stunden. Seine Patronen waren verschossen, und es blieb ihm zur Fortsetzung des Widerstandes nichts übrig, als drei Bajonnette und einiges Handwerkszeug, als sich in der Ferne Französische Truppen zeigten, bei deren Anblick die Araber sich eiligst entfernten.“

Der Moniteur parisien enthält Folgendes: „Der offizielle Bericht über die letzten Operationen der Afrikanischen Armee ist noch nicht eingegangen. Am 15. Mai schrieb man von den Höhen von Muzaiä, daß alle Vorbereitungen beendigt wären, und daß unsere Kolonnen am 16ten die südlichen Abhänge des Atlas hinabsteigen und sich nach Mebeah begeben würden. Glaubwürdige Berichte bestätigen es, daß die Erstürmung des Zeniah und der Stellungen, wo der Feind sich verschanzt hatte, unserer Armee nur 50 Tode und 150 Verwundete gekostet hat. Unter den Letzteren nennt man den General-Lieutenant Marbot, der einen Schuß in die Kniegelenke erhalten hat, den General Rumigny, dem eine Kugel durch den Schenkel gegangen ist, und den Bataillons-Chef Grosbon, Anführer der Tirailleurs von Vincennes, der am Fuße verwundet worden ist. In dem verschanzten Lager von Muzaiä, am Fuße des Atlas, waren große Vorräthe zusammengezogen; auch Blida ist reichlich versehen. Am 15. ließen sich Arabische Reiter jenseits der Maison carrée blicken; aber ein aus Kuba herbeigeiltes Detaschement brachte ihnen einen ziemlich bedeutenden Verlust bei.“ — Der Constitutionnel bemerkt hierzu: „Unsere Privat-Briefe bestätigen diese Nachrichten; sie fügen hinzu, daß dem Oberst Guesviller sein Pferd unter dem Leibe getödtet wurde, daß der Herzog von Numale ihm das seinige gab, und daß der junge Prinz zu Fuß, an der Spitze der Grenadiere des 23ten Linien-Regiments, zuerst in die feindliche Redoute einbrang. Dieselben Briefe melden, daß Herr Münster, ein junger Ordonnanz-Offizier des Herzogs von Orleans, am Faulstieber schwer erkrankt ist.“

Man schreibt aus Toulon vom 21sten d. M., daß man dort am 23ten die Herzoge von Orleans und Numale erwarte. — Der Constitutionnel enthält nachstehendes Schreiben aus Toulon vom 21. Mai, welches bei der bekannten Stellung dieses Journals zu dem Ministerium alle Aufmerksamkeit verdient: „Es herrscht eine große Bewegung in unserm Hafen; die Ausrüstung des Linienschiffes „Souverain“ wird sehr lebhaft betrieben. Einige Linienschiffe, und unter Anderem der „Marengo“, haben heute Befehl erhalten, jeden Augenblick bereit zu sein, in See zu gehen. Ihre Bestimmung ist nicht genau bekannt; aber man glaubt, daß der Admiral Rosamel, der sich gegenwärtig mit dem Dreidecker „Ocean“ in Neapel befindet, bedeu-

tenbe Verstärkungen erhalten wird. Die Nachrichten aus Italien sind beunruhigend. Briefe aus Neapel und Livorno vom 16., 17. und 18. Mai melden, daß die Frage wegen des Schwefel-Monopols keinen Schritt vorwärts gethan habe. Alle Unterhandlungen haben nur dazu gedient, die Feindschaft, welche zwischen den Höfen von London und Neapel existirt, in ein helles Licht zu stellen. England macht, wie man sagt, große Anforderungen, und der König beider Sicilien ist wenig geneigt, Zugeständnisse zu machen. Der König hat sich eiligst nach Sicilien begeben, wo die Vertheidigungsarbeiten mit großer Thätigkeit fortgesetzt werden. Er war in Messina angekommen. Auf der Insel herrschte große Gährung, und man fürchtete einen Ausbruch. In allen Küsten-Städten war das Gerücht verbreitet, daß ein Corps von 15 bis 20,000 Oesterreicher aufgebrochen wäre, um sich den Neapolitanischen Staaten zu nähern.

Toulon den 22. Mai. Den 9. d. waren das Französische und Englische Geschwader, von Smyrna kommend, in Burla vereinigt. Am 16. wollte der Englische Admiral Malta verlassen und sich mit zwei Schiffen und einer Fregatte nach Neapel verfügen.

Großbritannien und Irland.

London den 26. Mai. Der Geburtstag der Königin, der eigentlich vorgestern war, dessen Feier aber auf gestern verlegt wurde, ist sehr festlich begangen worden. Der ministerielle Globe begleitet seinen Bericht über die Festlichkeiten des gestrigen Tages mit folgender Anzeige: „Die allgemeine Freude an diesem großen National-Festtage wird durch die Mittheilung, welche wir jetzt zu machen im Stande sind, und in Betreff welcher wir bereits vor einiger Zeit Andeutungen gegeben haben, wesentlich erhöht werden. Es ist keinem Zweifel mehr unterworfen, daß sich Ihre Majestät in einem Zustande befindet, der die Hoffnungen aller ihre loyalen Unterthanen durch Sicherung der Thronfolge in direkter Linie zu erfüllen verspricht.“

Nach den Berichten des Londoner Korrespondenten der Börsen-Halle vom 27. Mai Morgens, ist der in der Sitzung des Unterhauses vom Tage zuvor gestellte abermalige Antrag des Herrn Williers, daß das Haus sich in einen Ausschuß verwandeln möge, um die Getraide-Gesetze in Berathung zu ziehen, mit 300 gegen 177, also mit einer Majorität von 123 Stimmen verworfen worden. Da die schlechte Bitterung und die schlimmste Noth der niederen Volksklassen vorüber ist, so war ein solches Resultat dieser Motion um so mehr vorauszusehen.

Portugal.

Lissabon den 18. Mai. Der Prinz Ernst von Sachsen-Koburg ist vorgestern hier angekommen.

Gestern wurde im Minister-Conseil über die

Thron-Rede für die auf den 25ten festgesetzte Eröffnung der Cortes berathen. Die Königin wird auch diesmal wieder in Person die Cortes eröffnen.

Der letzte Chef der Niguelistischen Guerillas in Algarbien, Silva, hat sich unter der Bedingung, daß auf ihn und seine Leute die Bestimmungen der am 4. April v. J. erlassenen Amnestie angewendet werden sollen, der Regierung unterworfen.

Die Portugiesen sind außer sich vor Wuth auf die habfüchtigen Engländer. Ein Englisches Kriegsdampfsboot hat der Regierung in Lissabon die unangenehme Post gebracht, daß wenn binnen 14 Tagen die Bezahlung der portugiesischen Schuld in England nicht erfolge, so würde man sich genöthigt sehen, die portugiesischen Besitzungen in Indien bis zur Abzahlung militärisch zu besetzen. Macao stach schon lang den neidischen Engländern in die Augen, deren neuestes politisches Verfahren jeden rechtlichen Menschen mit Abscheu erfüllen muß.

#### Spanien.

Madrid den 19. Mai. Die Königin-Regentin wird sich in einigen Tagen mit der Doña Isabella in die Bäder von Caldas in Catalonien (?) begeben; die Minister Cleonard und Armendariz werden sie begleiten.

Es soll ein Agent des Dom Miguel hier angekommen seyn; der Zweck seiner Sendung ist nicht bekannt.

Saragossa den 19. Mai. Die Truppen der Königin haben Mora del Ebro und Flix wieder verlassen, worauf die Karlisten sofort diese wichtigen Punkte wieder besetzten. Die Division des Generals wurde, nachdem sie von Mora abmarschirt war, um zu der Armee des Herzogs von Vitoria vor Morella zu stoßen, von den Karlisten angegriffen und erlitt einigen Verlust.

Der General Segarra hat das Kommando über die Karlistischen Truppen in Catalonien niedergelegt und den General Alarch del Copons zum Nachfolger erhalten.

#### Niederlande.

Aus dem Haag den 27. Mai. Die zweite Kammer der General-Staaten hat heute den Gesetzentwurf in Bezug auf die diesjährige Verwaltung des Syndikats mit 48 gegen 5 Stimmen angenommen.

Amsterdam den 25. Mai. (Leipz. Allg. Ztg.) Seit einigen Tagen spricht man von nichts als von Veränderungen im Ministerium, wovon bei uns bis jetzt sehr wenig die Rede war.

Gröningen den 23. Mai. Heute Abend ist hier ein gewisser C. Meeter gefänglich eingebracht worden, welcher bei der Herausgabe des hiesigen Blattes „Tolk der Vrijheid“ (Dollmetscher der Freiheit), dessen Drucker bereits am vorigen Mittwoch gefänglich eingezogen worden ist, theilhaftig sein soll. Man ist begierig zu erfahren, was die Untersuchung in dieser Sache, in die wahrscheinlich noch mehrere Individuen verflochten sind, ergeben

wird. — Die Arnheimische Courant meldet, daß die Ausgabe des „Tolk der Vrijheid“ besonderer Umstände wegen provisorisch ausgesetzt worden sei.

#### Belgien.

Brüssel den 27. Mai. Die Königin der Franzosen wird in diesen Tagen hier erwartet, um der Niederkunft ihrer Tochter, der Königin der Belgier, beizuwohnen.

Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg und sein Sohn, Prinz August, sind von Paris hier eingetroffen.

Im Kriminal-Gefängnisse von Gent ist gestern ein sehr ernster Aufstand ausgebrochen. In demjenigen Theile desselben, in welchem sich die auf Lebenszeit verurtheilten Sträflinge befanden, ward nämlich ein Versuch zur Flucht gemacht, an welchem fast sämtliche Gefangene dieser Abtheilung Theil nahmen. Die Meuterer hatten bereits mehrere Schildwachen entwaffnet und sogar ein regelmäßiges Gefecht mit dem ganzen Wachtposten begonnen, als ein neues Truppen-Detachement herbeikam, welches die meisten Sträflinge überwältigte und in deren Kerker wieder einsperrte, die Rädelsführer aber in einem gewölbten Raume, wo sie sich verbarrikadirten hatten, förmlich belagerte. Mehrere der Rädelsführer wurden schwer verwundet, und erst nach einiger Zeit ergaben sich die Belagerten auf Gnade und Ungnade.

#### Deutschland.

München den 27. Mai. Von dem Gefolge des Herzogs v. Leuchtenberg sind wieder Briefe an verschiedene Privatpersonen dahier eingegangen. Nach demselben wird der Kaiser von Rußland auch diesmal in Polen nur Inspektion über die verschiedenen im Königreiche stehenden Armee-Corps halten, und weder in Warschau, noch sonst wo sich längere Zeit aufhalten. Es scheint nach allen diesen Briefen gewiß zu sein, daß der Kaiser nach dem Süden des Reichs geht. Von den Unfällen gegen die Tscherkessen erwähnen dieselben nichts; wohl aber gedenken sie des kriegerischen Sinnes, der unter der Bevölkerung des Nordens bemerkbar ist. Der Herzog von Leuchtenberg kommt mit seiner Gemahlin im nächsten Monat gewiß hierher.

Frankfurt den 25. Mai. In der Leipz. Vllg. Zeitung wurde von hier aus die Angabe in Zweifel gezogen, daß der päpstliche Stuhl einen Legaten an den Sitz der Bundes-Versammlung senden werde. Es ist möglich, daß die Mission unterbleibt, allein wir können behaupten, daß hier bereits bedingungsweise eine Wohnung für den zu erwartenden päpstlichen Gesandten in Miete genommen wurde. In den nächsten Tagen wird es sich entscheiden, ob der päpstliche Legat kommt oder nicht.

#### Österreich.

Wien den 25. Mai. (U. Z.) Gestern fand in den herrlich geschmückten Lokalitäten des Kaiserl. Hofgartens das alljährliche Blumenfest mit ge-

wohnter Pracht statt. Neben dem höchsten Abel waren die Botschafter und Gesandten, wie üblich, eingeladen. Nach dem Dejeuner begann der Tanz, an welchem mehrere Mitglieder des Kaiserhauses Theil nahmen. Se. Majestät der Kaiser schien äußerst gut gelaunt, man bemerkte ihn häufig in freundlichem Gespräche mit den Gesandten.

Aus Semlin berichtet man, das die bei Belgrad versammelten Serbischen Volksmassen sich zum größten Theil wieder nach Hause begeben haben, auf die bestimmte Zusicherung des Fürsten, daß einige, von dem Volk hart angeklagte Beamte bereits aus dem Staats-Dienst entfernt seien, eine weitere Entscheidung aber von Konstantinopel erwartet werden müsse; ferner, daß er nächstens das Land bereisen, das Volk besuchen, und den Regierungssitz wieder nach Kragujevaz verlegen werde.

### T ü r k e i.

Smirna den 9. Mai. Das gestern Abend aus Alexandrien und Jaffa hier angekommene Dampfboot „Hadschi Baba“ wurde sogleich nach seiner Ankunft unter Quarantaine gesetzt. Heute früh wurde die Gesundheits-Kommission benachrichtigt, daß während der Nacht ein Mann am Bord gestorben sei. Es begaben sich daher sofort der Direktor und der Arzt der Quarantaine in die Nähe jenes Dampfbootes, ließen den Leichnam ausheben, und die Besichtigung ergab, daß der Todesfall in der That durch die Pest veranlaßt worden sei. Es wurden augenblicklich die strengsten Maßregeln in Bezug auf das Fahrzeug, und die Passagiere ergriffen, und Letztere in die Quarantaine-Anstalt gebracht. Man hofft, daß auf diese Weise die Stadt vor der Ansteckung bewahrt bleiben werde.

Rhodus den 2. Mai. Der so sehnlichst erwartete Ferman in Bezug auf die Angelegenheit der Juden ist endlich aus Konstantinopel angekommen. Es sollen sich drei unter den Griechen erwählte Primaten als Ankläger nach der Hauptstadt begeben, die Juden haben dagegen drei ihrer Glaubens-Genossen als Verteidiger eben dahin zu senden.

Aus Alexandrien wird (in der Allg. Ztg.) gemeldet, daß auf das energische Einschreiten des Oesterreichischen Konsuls Mehmed Ali der Befehl nach Damaskus ergehen ließ, daß die Untersuchung gegen die des Mordes an den Vater Thomas angeklagten Juden nicht mehr nach der älteren Prozeßform geführt werden solle. Der Vice-König untersagte den Richtern jede fernere Anwendung von körperlichen Zwangsmitteln zur Erpressung des Geständnisses und gebot ihnen, in dem menschlichen und aufgeklärten Geiste zu verfahren, den der Hattischeriff von Gülüane athmet. Der Französische Konsul, Graf Ratti-Menton, scheint zu der harten Behandlung, der die armen Juden unterworfen worden, viel beigetragen zu haben. Die zweimalige Anwendung der Tortur soll auf Veranlassung derselben stattgefunden haben. — In Syrien sieht es

unruhig aus. Man sieht einer neuen Erhebung der Drusen entgegen.

Von der Türkischen Gränze den 9. Mai. (N. Z.) Die Aufregung unter den Türken, in Folge der, gemäß des Hattischeriffs von Gülüaneh versuchten Steuerumlegung, nimmt in den europäischen Provinzen des Reichs, namentlich in Bosnien, Albanien und Macedonien, so wie in den östlichen Provinzen Asiens, genährt von ägyptischem Einflusse, immer mehr überhand. Es liegen Briefe aus Adrianopel, Philipopel, Sophia, Serez, Scopia, Janina, Schirida, Scutari, Pristina, Serajevo und anderen Städten vor mir, welche einstimmig die Ruhe in den bezeichneten Gegenden als höchst bedroht schildern. Hier und da sprach man von dem Plane der Türken, über die christliche Bevölkerung herzufallen und sie gänzlich auszurotten. Wirklich verlautet, daß zur Ausführung dieses höllischen Vorhabens das griechische Osterfest bestimmt gewesen, und nur die Umsicht der Behörden den Schlag vereitelt habe. In Ermangelung von Truppen blieb den Behörden kaum ein anderes Mittel, als die Christen selbst auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam zu machen, und sie zu ermuntern, sich ebenfalls zu bewaffnen, und so für die eigene Sicherheit Sorge zu tragen.

### S y r i e n.

Der Oesterreichische Beobachter meldet: „Aus Damask vernimmt man, daß der Prozeß wegen des daselbst im Februar d. J. an dem Vater Thomas verübten Mordes in vollem Gange ist und durch die Geständnisse des bekannten Barbiers eine für die Israeliten, die jener Mordthat beschuldigt worden waren, günstige Wendung zu nehmen scheint. Gedachter Barbier hat nämlich ausgesagt, er sei zur Beschuldigung der neun israelitischen Kaufleute nur durch die Drohung verleitet worden, daß, wenn er leugne, er bis zum Tode werde gefoltert werden; gestehe er aber, so habe er nicht nur Straflosigkeit, sondern sogar eine Belohnung und ein Sicherheits-Geleite zu erwarten.“

### Vermischte Nachrichten.

Berlin den 1. Juni. Die Grundsteinlegung zu dem Monumente Friedrich's des Großen fand heute in der Weise statt, wie sie durch die Bekanntmachung angeordnet worden. Die allgemeinste Begeisterung hatte die Bewohner der Stadt und Umgegend ergriffen bei der lebendigen, durch diesen Anlaß erregten Erinnerung an eine Epoche und an einen Fürsten, die von eben so großer weltgeschichtlichen Bedeutung sind, als sie auch mit unvergänglicher Ruhme den Preussischen Namen umstrahlen. Zur Feier war auch noch Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland eingetroffen, höchstwelcher sich mit dem Prinzen Friedrich der Niederlande den Prinzen des Königl. Hauses anschloß. Eine unabsehbare Menge von Zuschauern

war zusammengeströmt. Ungeachtet dessen waltete aber doch die größte Ordnung und Ruhe, indem Alles von einer feierlichen, ehrfurchtsvollen Stimmung ergriffen schien. Der großartige Platz am Opernhause bot einen überaus imposanten Anblick dar. Die Stelle, wo der Grundstein der Friedrichs-Statue gelegt wurde, befindet sich vor dem Eingange zur Linden-Allee, zwischen dem Palast Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm (Sohnes Sr. Majestät des Königs) und dem Königl. Universitäts-Gebäude. An beiden Seiten des Platzes waren Tribünen für Zuschauer errichtet, und zwar hatte für die im Vorhofe der Universität errichtete Tribune der Senat der Universität und für die große Tribune gegenüber der Magistrat von Berlin die Einladungen erlassen. Alle Stände, vom Militair sowohl als vom Civil, fanden sich bei der Feierlichkeit vertreten. Unter Kanonendonner und Glockengeläute erfolgte die feierliche Handlung selbst, die vom schönsten Wetter begünstigt wurde.

Schweidnitz den 27. Mai. Am diesjährigen, den 25. und 26. d. M. abgehaltenen Frühjahrs-Wollmarkte sind auf hiesiger Stadtwage 1189 Ctr. Wolle abgewogen worden. Hierzu treten noch 4584 Ctr. Wolle die anderwärts gewogen und ebenfalls hier zum Markt gebracht worden ist, so daß überhaupt ein Quantum von 5773 Ctr. zum Verkauf aufgestellt worden. Von den eingetroffenen in ausländischen Käufern können etwa  $\frac{2}{3}$  der zugeführten Wolle an den beiden Markttagen aufgekauft, und  $\frac{1}{3}$  mag wegen des gedrückten Preises wieder abgefahren worden sein, um auf den bevorstehenden Markt nach Breslau gebracht zu werden. Die Preise sind gegen die von 1839 um 20 bis 30 pCt. heruntergegangen, und ordinaire Wolle mit 40 bis 47, mittlere mit 50 bis 60 und feine mit 61 bis 72 Rthlr. der Centner bezahlt worden.

Dyppeln den 25. Mai. Nach einer Privatmittheilung der Breslauer Zeitung brach am 22. d. M. Morgens um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr zu Ratscher (Leobschütz Kreis) in einer Scheune des städtischen Gebietes Feuer aus, das durch den Sturm in die zwei anstoßenden Dörfer Langenau und Krotfeld getragen und schnell verbreitet wurde. 107 Besitzungen, die städtische Begräbnißkirche und mehrere einzelne Scheunen standen fast zu gleicher Zeit in Flammen. Außer dem anderweiten großen Unglücke ist vorzüglich der Verlust von 16 Menschenleben zu beklagen, welcher nach 48 Stunden festgestellt war und die Besorgniß noch nicht gehoben ist, daß die Zahl noch größer seyn könne.

Die durch die letzte Ziehung der K. Klassen-Lotterie nach Danzig gefallenen 100,000 Thlr. haben sich zersplittert, und sind größtentheils an ganz arme Leute gekommen, unter denen sich namentlich ein Kellner, eine Köchin und 12 Mädchen, welche sich kümmerlich mit Bernstein-Sortiren ernährten, befinden.

Stuttgart. Hier wurden am 23. Mai die ersten reifen Kirschen zu Markte gebracht.

Mit großem Eifer wird an der Verschönerung des Kurortes Ems gearbeitet und Alles zum würdigen Empfange der zahlreichen hohen Gäste, die man in dieser Saison erwartet, vorbereitet. In dem prachtvollen, auf 42 Marmorsäulen ruhenden Kurssaale sind mehrere neue Verschönerungen vorgenommen worden. Der Saal wird durch einen großen, 7 Centner schweren mit 45 Lampen versehenen Kronleuchter, so wie durch vier kleinere, deren jeder 2 Ctr. wiegt, erleuchtet. Diese kunstvoll gearbeiteten Kronleuchter sind in Paris angefertigt worden. Das aus 226 Zimmern bestehende herrschaftliche Kurgebäude ist ganz neu abgeputzt und sämtliche Zimmer sind mit neuen Hausgeräthen versehen worden. Die Gemächer, welche zur Wohnung für die Kaiserin und den Großfürsten Thronfolger von Rußland während der Kur bestimmt sind, werden mit wahrhaft könl. Pracht eingerichtet; abgesehen von den Frachtkosten soll der Werth der aus Paris gekommenen Möbeln für diese Zimmer etwa 8000 Gulden betragen. Das Pflaster des Ortes ist neu hergestellt und in der Hauptstraße spielen drei Springbrunnen mit marmorner Einfassung. Geschmackvoll und sinnreich ist die Ausschmückung der neuen Colonnade mit den in London gefertigten eisernen Kaufläden. Nicht weniger glanzvoll und gefällig sind die meisten Privatgebäude eingerichtet. Die Versendung des Kessel- und Kränchens-Brunnenwassers nimmt in höchst erfreulicher Weise zu; innerhalb zwei Monate sind schon 90,000 Krüge versandt worden; eine bedeutende Sendung geht dieses Jahr zum ersten Male nach Batavia.

Der Hofrath, Dramaturg u. S. B. Rousseau in Köln ist der Verfasser von allerlei mystischen Tractätchen, denen er gar lieblich süße Titelchen zu geben weiß, z. B. Purpurvioletten der Heiligen; — Muttergottesrosen; — Heilandspalmen; — Engelslilien. Das Curiofeste dabei ist des Verfassers Namensverwandtschaft mit Jean Jacques Rousseau.

Der König von Dänemark ist Verfasser einiger gründlichen Werke, in denen er sich hauptsächlich als tüchtigen Geologen, Geognosten und Mineralogen bekundet.

Von Mr. Birch, der schon früher den ersten Theil von Göthe's Faust in's Englische übertragen, ist jetzt auch der zweite Theil erschienen. Ein englisches Blatt sagt hierüber: Birch that das für Göthe im Englischen, was Schlegel im Deutschen für Shakespeare.

Ein ehemaliger Professor der Mathematik zu Paris, G. Lucchesini, behauptet, eine neue Art zu rechnen erfunden zu haben, wonach ganz unerfahrene Kinder binnen 14 Tagen von der Numeration bis zur Kenntniß aller Rechen-species und Auflösung der Gleichungen ersten Grades mit zwei unbekanntem Größen, zur Ausziehung der Wurzeln u.

gebracht werden können. Er hat seine Erfindung der Akademie mitgetheilt und diese ihm 5 Kinder von 12 bis 13 Jahren übergeben, welche, dem Begehre nach, keine Kenntniß der Rechenkunst besaßen, am 8 d. ihren Unterricht angetreten haben; und am 26 d. M. öffentlich geprüft werden sollten.

### Zweite Schach-Partie.

Zwischen Berlin (Weiß) und Posen (Schwarz).

Weiß 16ter Zug: B. A. 2. — A. 4.

Schwarz 16ter Zug: B. A. 7. — A. 5.

Als Verlobte empfehlen sich:

Philippine Bredig.

H. Levy.

Posen und Lüben, den 2. Juni 1840.

Bei Otto Wigand ist so eben erschienen und in Posen bei F. J. Heine zu haben:

### Wie heilt der Bauer und schlichte Landmann seine kranken Pferde?

Eine Belehrung in Fragen und Antworten von Dr. L. Wagenfeld, Königl. Preussischem Kreis-Thierarzte. Mit einer Abbildung. gr. 8. 1840. 200 Seiten. 15 Sgr.

### Bekanntmachung.

Das Gut Ligotta, Schildberger Kreises, soll von Johannis d. J. ab auf drei nacheinander folgende Jahre, bis Johannis 1843, meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist der Biethungs-Termin auf den 22sten Juni c. Nachmittags um 4 Uhr

im Landschaftshause anberaumt. — Nachtlustige und Fähige werden zu demselben eingeladen, mit dem Bemerkten, daß nur diejenigen zum Biethen zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Kaution von 500 Rthlr. sofort baar legen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 15. Mai 1840.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

### Bekanntmachung.

Der Flußtransport von 500 Wispel Roggen, à Wispel 25 Scheffel, von hier an das Magazin zu Magdeburg, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernenden ausgedoten werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Donnerstag den 11ten Juni 1840

in unserm Amtsfokale anberaumt, an welchem Tage, Mittags 12 Uhr, die eingehenden Submissionen eröffnet werden; letztere sind schriftlich und versiegelt sub rubro „Submission auf einen Roggen-

Transport nach Magdeburg“ bei uns einzureichen. — Die, dem qu. Transporte zu Grunde liegenden Bedingungen sind in den Dienststunden bei uns einzusehen.

Posen den 29. Mai 1840.

Königliches Proviant-Amt.

### Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Holzbedarfs pro 1841 für die hiesigen Militär-Anstalten sind:

- a) für das Kasernement Fort Winiary 500 Klafter eichenes und 50 Klaftern Kiefernes,
- b) für die Anstalten in der Stadt 300 Klaftern eichenes und 200 Klaftern Kiefernes Holz, erforderlich, und kann der ad a) bemerkte Bedarf gleich auf einmal im Festungs-Graben im Herbst d. J. abgeliefert werden, dagegen der ad b) bemerkte Bedarf nur successive an die Anstalten vom 1. Jan. 1841. abgeliefert werden darf. Der Termin zur Abgabe der Mindestgebote ist auf Dienstag den 30. Juni c. Vormittags 10 Uhr im unterzeichneten Bureau-Lokale angesetzt, wozu Unternehmer, die eine Caution von 100 bis 300 Rthlr. gleich stellen können, eingeladen werden. Nachgebote finden nicht statt, die nähern Bedingungen sind bis zum Termin fortwährend einzusehen.

Posen den 1. Juni 1840.

Königliche Garnison-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Am 25sten d. M. Vormittags 10 Uhr sollen mehrere unbrauchbare Utensilien, namentlich Halfterketten, Heckelmesser, Thür- und Vorhängeschloßer, Futterschwingen, Schaufeln, Stühle, Bettstellen etc. im Hofe des Landwehrzeughauses gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen den 3. Juni 1840.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Ein im Polizei-Fache gebildeter junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen und mit der Polnischen Sprache vertraut, sucht im Justiz- oder Polizei-Fache ein Engagement, welches er jederzeit auch sofort anzunehmen bereit ist. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp. in Posen.

Ein im besten Zustande sich befindender physikalischer Apparat, welcher neu gegen 2000 Rthlr. gekostet, zum größten Theil in London gearbeitet ist; soll für den festen Preis von 550 Rthlr. verkauft werden. Derselbe eignet sich sowohl zum Selbststudium als Vorträgen, und wäre Schulanstalten zu empfehlen. — Kaufliebhaber ersuchen das Nähere in der Buchhandlung des Herrn W. Stefanski in Posen, wofelbst auch ein Verzeichniß des Apparats zur Einsicht vorliegt.

Vorläufige  Anzeige.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir hier mit einer überall berühmt gewordenen, aber hier noch nicht gesehenen Kunst-Gallerie von Automaten und selbstspielenden Musik-Instrumenten angekommen sind, die wir im Saale des Hôtel de Dresde ausstellen werden. Wir machen die Bemerkung: daß es unsere Gewohnheit nicht ist, unsere Sammlung in öffentlichen Blättern selbst zu loben. Wir überlassen dies dem geehrten Publikum. Man muß sehen und hören, um zu glauben.

Veestra v. Bliet & Zalm aus Amsterdam, privilegirte Directoren von Kunstfachen und des Museums Sr. Maj. des Königs der Niederlande.

Das bei Kozmin im Krotoschiner Kreise belegene adeliche Gut Dembowiec, soll auf mehrere Jahre, von Johannis d. J. ab, verpachtet werden. Die Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht vor.

Gregor,

Justiz-Kommissarius in Posen.

Vom 1sten Oktober d. J. ist unter No. 34. Breslauer-Straße hierselbst, eine zum größeren Betriebe dieses Geschäfts wohl eingerichtete und im besten Ruf stehende Bäckerei auf mehrere Jahre zu vermieten. Näheren Aufschluß hierüber ertheilt der eben daselbst wohnende Bürger und Schneider-Meister Herr Goldmann.

Posen im Mai 1840.

Krug, der Eigentümer.

**Für Horn-Arbeiter, Fleischer und Scharfrichter!**

Ich kaufe alle Arten Hornstücke.

E. J. Lisiecki,  
Wasserstr. No. 11.

Direct aus England bezogenen Steinkohlen-Theer, Roman- und Löbvy-Cement, wie auch acht Russischen schwarzen Degen, Dünger- und Maurergyps verkauft zu äußerst billigen Preisen

die Eisen- und Weinhandlung

S. J. Auerbach,  
Judenstraße No. 2.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kaufmanns Herrn F. W. Grätz vom 5ten vorigen Monats erlauben wir uns die ergebene Anzeige, daß wir nunmehr das von demselben übernommene Wein-Geschäft am Donnerstag den 4ten Juni eröffnen werden.

Wir empfehlen unser wohl-assortirtes Lager von allen Sorten Ungar-, Rhein- und Bordeaux-Weinen, Rum, Arrak und feinen Liqueuren sowohl in Gebinden, als in Flaschen, in den billigsten Preisen zur geneigten Berücksichtigung, und bitten ein-hochverehrtes Publikum, uns mit seinem Vertrauen zu beehren, so wie insbesondere alle diejenigen Herren, welche sonst die von uns übernommene Lokale besuchten, auch uns mit der Ehre ihres Besuches zu erfreuen.

Posen den 1. Juni 1840.

Gebrüder Giovanoli,  
alter Markt No. 44.

Von heute ab ist bei mir Gefrorenes zu haben, auch kann ich dasselbe nach vorhergegangener Bestellung mit beliebigen Wein liefern.

Posen, alten Markt No. 8. J. Freundt.

Frischer geräucherter Lachs, das Pfd. 8 Sgr.,  
Danziger Breitlinge, das Pfd. 5 Sgr.,  
Niederungscher Käse, das Pfund 3 Sgr.  
sind zu haben bei  
Joseph Ephraim, Krämer-Str. No. 354.

**Börse von Berlin.**

Amlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 1. Juni 1840.	Zins-	Preuss.Cour.	
	Fuss.	Brief	Geld
Staats-Schuldscheine . . . . .	4	103 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 $\frac{3}{5}$	102 $\frac{3}{5}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	73 $\frac{3}{4}$	73 $\frac{1}{4}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Neum. Schuldverschreibungen .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 $\frac{3}{5}$	—
Elbinger dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{5}$	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	47 $\frac{3}{5}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{5}$	101 $\frac{1}{5}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	105
Ostpreussische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{5}$
Pommersche dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{5}$	102 $\frac{3}{5}$
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{5}$	103
Schlesische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{3}{4}$
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur- u. Neum.	—	94 $\frac{1}{4}$	—
<b>Actien.</b>			
Berl. Potsd. Eisenbahn . . . . .	5	130 $\frac{1}{2}$	129 $\frac{1}{5}$
dto. dt. Prior. Actien . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	104 $\frac{1}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn . . . . .	—	160 $\frac{1}{4}$	99 $\frac{3}{4}$
Gold al marco . . . . .	—	212 $\frac{1}{2}$	211 $\frac{1}{3}$
Neue Ducaten . . . . .	—	18	—
Friedrichs'd'or . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	9 $\frac{3}{4}$	8 $\frac{3}{4}$
Disconto . . . . .	—	3	4